

Rede

des Ministers für Generationen, Familie, Frauen und Integration

des Landes Nordrhein-Westfalen

Herrn Armin Laschet

anlässlich der Abschlussveranstaltung der Pilotphase des

Landesprojekts "Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen

zu Familienzentren"

Thema: "Ein wichtiges Ziel ist erreicht"

am 4. Juni 2007 in Duisburg

Manuskript für den freien Vortrag

Begrüßung/ Ein guter Tag für Kinder und Familien

Sehr geehrte Damen und Herren,

Heute können wir sagen:

Die Pilotphase für das Landesprojekt "Familienzentren" ist gut gelaufen.

Und: Die Familienzentren sind ein Erfolgsmodell.

Darum

- **ist heute ein guter Tag für die Kinder in Nordrhein-Westfalen,**
- **ein guter Tag für die Familien in unserem Land**
- **und ein guter Tag für alle, die sich um eine erstklassige Betreuung und Erziehung der Kinder bemühen.**

Das ist vor allem Ihr Verdienst, und deshalb freue ich mich sehr, Sie in so großer Zahl zur Abschlussveranstaltung für die Pilotphase des Landesprojekts "Weiterentwicklung von

Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren" begrüßen zu können.

Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren,

- **die in den Piloteinrichtungen Beschäftigten,**
- **die Vertreterinnen und Vertreter der Träger,**
- **die Mitglieder der regionalen Kompetenzteams,**
- **die Coaches,**
- **die Jurymitglieder für den Innovationspreis,**
- **die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der wissenschaftlichen Begleitung**
- **und des Projektmanagements:**

Sie alle haben mit großem persönlichem Engagement und viel Tatkraft dafür gesorgt, dass die Pilotphase der Familienzentren geglückt ist. Davon profitieren Kinder, Eltern und Familien in Nordrhein-Westfalen.

Dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich.

Damit ist Nordrhein-Westfalen ein gutes Stück vorangekommen auf dem Weg, zum kinder- und familienfreundlichsten Land zu werden.

Familienpolitik steht im Zentrum der Debatte

Ganz Deutschland redet derzeit über Familienpolitik:

- **Die ARD richtete kürzlich eine Woche lang ihr Programm unter dem Thema "Kinder sind Zukunft" aus – vom Talk bei Sabine Christiansen bis zur Samstagabend-Show.**
- **„Krippengipfel“ suchen nach Wegen für mehr Betreuungsplätze für Unter-Drei-Jährige.**
- **Und Bund, Ländern und Gemeinden verabreden, Milliardenbeträge aufzubringen, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern und auch die Eltern zu unterstützen, die ihre Kinder in den ersten Lebensjahren selber zu Hause betreuen wollen.**

Bei allen Kontroversen um die richtigen Instrumente ("Herdprämie") ist mittlerweile überall in Deutschland klar: Kinder und Familie sind kein „Gedöns“, sondern stehen im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit und der Politik.

Und es besteht ein breiter gesellschaftlicher und politischer Konsens: Alle wollen,

- dass wieder mehr Kinder in Deutschland geboren werden
- unsere Kinder besser gefördert und früher gebildet werden
- Eltern die Entscheidung für Beruf und Familie leichter treffen können
- und Familien mehr Wertschätzung, Unterstützung und Hilfe erfahren.

Wir müssen die Familie wieder mehr wertschätzen

Familien leisten unverzichtbare Aufgaben für die persönliche Entwicklung des Einzelnen. Und sie bilden die Keimzelle der Gesellschaft. Die Familie ist und bleibt die "verlässlichste Lebensform" – deshalb ist die Familie so wichtig für uns.

Auch deshalb können wir es uns nicht erlauben, die Familien quer durch die verschiedenen Politikbereiche "strukturell zu benachteiligen", wie es der Soziologe Franz-Xaver Kaufmann beschrieben hat. Obwohl die ganze Gesellschaft von dem profitiert,

was in den Familien geleistet wird, bekommen die Familien zu wenig von der Gesellschaft zurück.

Diese Benachteiligungen müssen wir Stück für Stück abbauen. Und wir müssen Familien und Familiengründung fördern, so gut es geht.

Wir müssen die Familien stark machen.

Das sieht auch unser Grundgesetz so vor. Familienpolitik ist ein Verfassungsauftrag (Art. 6 GG).

Die Familie ist das Fundament einer Gesellschaft der Mitmenschlichkeit. Hier lernen die Menschen Verhaltensweisen, die unsere Gesellschaft prägen: Liebe und Vertrauen, Toleranz und Rücksichtnahme, Opferbereitschaft und Mitverantwortung.

Nicht ohne Grund wird die Familie deshalb auch die "erste Bildungseinrichtung für Kinder" genannt – noch vor der Kindertagesstätte und der Schule. Wie die Bildungseinrichtungen genutzt werden, wie Kinder darin zurecht kommen und von deren Bildungsleistungen profitieren – auch das hängt maßgeblich von den Ressourcen in den Familien ab.

Das haben wir im Blick, wenn wir in Nordrhein-Westfalen eine neue Politik für Kinder und Familien machen. Darum geht es im Kern bei dem Aufbruch in der Familienpolitik.

Aufbruch in der Familienpolitik/ KiBiz

Die Familienzentren sind ein Kernelement des neuen Kinderbildungsgesetzes, das die Landesregierung am 22. Mai verabschiedet hat.

Spätestens am Ende des Jahres 2007 wird Nordrhein-Westfalen ein neues Kindergartengesetz haben.

Mit dem neuen Kinderbildungsgesetz verfolgen wir vier zentrale Ziele:

1. Familien und Kinder haben in den neu geschaffenen Familienzentren eine Anlaufstelle, in denen sie Betreuung, Förderung und Beratung unter einem Dach finden.
2. Frühkindliche Bildung wird als gesetzlicher Auftrag verankert und in den Kindertageseinrichtungen qualifiziert umgesetzt.

3. Die Bildungschancen für unsere Kinder werden erhöht, indem wir eine verbindliche Sprachstandserhebung für alle Vierjährigen durchführen und wirksame Sprachförderung als gesetzliche Aufgabe der Kindergärten verankern.

4. Bis zum Ende der Legislaturperiode werden wir ein bedarfsgerechtes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren bereitstellen. Wir haben die Platzzahlen gegenüber dem Jahr 2005 bereits mehr als verdoppelt, nicht zuletzt durch das Engagement der Träger.

Die Familienzentren stehen dafür, dass es nicht nur um die Erfüllung von Quoten oder um die Gewährung von Rechtsansprüchen geht. Nein, die Familienzentren stehen dafür, dass wir ein Plus in der Kinderbetreuung bekommen. Und dass wir den Familien noch wirksamer Beratung, Hilfe und Unterstützung zukommen lassen wollen, wo dies nötig ist.

Zwischenbilanz des Landesprojekts Familienzentren

Ich möchte heute gern eine Zwischenbilanz unseres Landesprojektes ziehen.

Ich sage bewusst Zwischenbilanz: Denn heute begehen wir zwar den Abschluss der einjährigen Pilotphase, aber zugleich richten wir unseren Blick auf den nächsten Schritt in Sachen "Ausbau der Familienzentren".

Deshalb freut es mich, dass neben denen, die mit den Piloteinrichtungen verbunden sind, auch viele weitere Gäste hier sind.

Während der Pilotphase ist das Engagement und das Interesse an unseren Familienzentren sehr deutlich geworden. Zahlreiche Städte und Gemeinden haben sich aufgemacht und parallel zu den Piloteinrichtungen die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren vorangetrieben.

Für diese Bereitschaft, am Entwicklungsprozess mitzuarbeiten, möchte ich Ihnen ausdrücklich danken.

Ein ganzheitliches Konzept der Familienförderung

Vernetzung/ Knotenpunkte der familienorientierten Arbeit

Wenn wir Eltern stärken wollen, und wenn wir junge Menschen unterstützen und ermutigen wollen, Kinder zu bekommen, dann müssen Kindertageseinrichtungen, Erziehungsberatung und Familienbildung stärker miteinander verzahnt werden. Zwar wird in allen diesen Einrichtungen gute Arbeit geleistet, doch laufen die Angebote noch häufig parallel und eher isoliert voneinander.

Deshalb sollen die Familienzentren zu Knotenpunkten der familienorientierten Leistungen im Stadtteil werden.

Schwellen absenken, Zugänge erleichtern

Eltern brauchen eine gute Infrastruktur – das heißt, ein Netzwerk von Dienstleistungen, das für sie zur Verfügung steht und auch tatsächlich erreichbar ist. Das setzt voraus, dass sich die Einrichtungen stärker an den Bedürfnissen der Menschen orientieren und beispielsweise auch für Familien mit Zuwanderungsgeschichte zugänglich sind.

Das gelingt nur durch niedrigschwellige Angebote. Bislang sind die Hürden für Eltern häufig unüberwindbar, weil die Institutionen als anonym empfunden werden, es gibt Schwellenängste, die Eltern davon abhalten, die vorhandenen guten Familieneinrichtungen tatsächlich in Anspruch zu nehmen.

Den Weg zum Kindergarten hingegen kennen alle Eltern. Und weil diese Umgebung gewohnt und vertraut ist, bietet sich gerade hier die Chance für eine umfassende Familienförderung.

Deshalb setzen wir bei den Tageseinrichtungen für Kinder an. Denn sie sind Orte für Kinder und damit auch Orte für die Unterstützung der Eltern bei der Bildung und Erziehung ihrer Kinder.

Die Erfahrung aus den Einrichtungen bestätigen das. Vielfach berichten mir Erzieherinnen und Erzieher davon, dass sie durch die Arbeit mit den Kindern einen direkteren Zugang zu den Eltern und deren Lebensumfeld haben. Und auch Eltern fällt es leichter, über die Kindertageseinrichtung Hilfen und Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die Angebote für Kinder und Eltern bündeln

Die tagtägliche Begegnung der Familien mit den Kindertageseinrichtungen ist unser Ansatzpunkt für ein **ganzheitliches Konzept der Familienförderung.**

Ganzheitlich bedeutet: Familienzentren sind Orte, an denen wir

- **die Kinder frühst möglich fördern und bilden,**
- **Eltern den Weg ebnen, damit sie die vorhandenen Angebote der Familienberatung und Familienhilfe auch tatsächlich finden und nutzen können,**
- **und Familien auch dadurch unterstützen, dass wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.**

Diese Angebote bündeln wir an einem Ort: In den Familienzentren. Das bedeutet: Wir bringen die Hilfen, die Familien unterstützen, näher an die Familie heran.

Mit diesem Konzept greifen wir einen Ansatz auf, der sich vielerorts schon bewährt hat. In Nordrhein-Westfalen gibt es eine Vielzahl von Einrichtungen, die schon seit einiger Zeit hervorragende Vernetzungsarbeit leisten. Nun geht es darum, diese Erfahrungen im Rahmen des Landesprojektes konsequent zu nutzen.

Wir haben das Rad also nicht komplett neu erfunden. Wir haben aber aus einzelnen Modellen einen flächendeckenden Ansatz entwickelt und damit dem Rad einen enormen Schwung gegeben.

Die Pilotphase war ein voller Erfolg!

Vom Start weg ist das Projekt Familienzentren auf großes Interesse gestoßen.

Das zeigte sich bereits Anfang des vergangenen Jahres, als für die Pilotphase eine Flut von über 1000 Bewerbungen einging.

Deshalb sind wir nicht, wie ursprünglich vorgesehen, mit 178 Piloteinrichtungen gestartet, sondern mit 251 Familienzentren.

Das war der erste schöne Erfolg. Und das setzte sich fort:

- **Die Beteiligten haben die Idee der Familienzentren mit hohem Engagement umgesetzt.**
- **Erstmals haben wir einen trägerübergreifenden Fortbildungskalender gemeinsam auf die Beine gestellt – erstmals stehen Ihnen Fortbildungen der verschiedenen Träger offen.**
- **Wir haben mit diesem Landesprojekt Pionierarbeit geleistet und gemeinsam Qualitätsstandards für Familienzentren**

entwickelt, an denen sich künftige Familienzentren orientieren werden.

- In anderen Bundesländern wird mit großem Interesse wahrgenommen, was wir mit den Familienzentren in Nordrhein-Westfalen erreichen (so hat z.B. der Landtag von Schleswig-Holstein eine Anhörung hierzu durchgeführt).

Alle, die an der Umsetzung der Pilotphase beteiligt waren, haben eines gemerkt: Die flächendeckende Einführung von Familienzentren in Nordrhein-Westfalen ist ein ambitioniertes Projekt. Die einjährige Pilotphase sind wir unbestritten sehr zügig angegangen.

Würdigung der beteiligten Akteure

Aber die 251 neuen Familienzentren waren nicht auf sich allein gestellt. Da waren zum einen die sechs Best-Practice-Einrichtungen, die unterstützen, Rat geben und motivieren konnten.

Daneben gab es die vier regionalen Kompetenzteams, in denen das Know-how der Träger von Kindertageseinrichtungen und

Landesjugendämtern sowie Expertinnen und Experten aus den Bereichen Familienbildung, Familienberatung und Arbeit mit Zuwanderern gebündelt war. Ihre Aufgabe war es, die Piloteinrichtungen konkret zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen.

Die Einrichtungen wurden zudem durch ein externes Projektmanagement des Instituts für soziale Arbeit (ISA) unter der Leitung von Herrn Dr. Jordan unterstützt. ISA organisierte vor allem das *Coaching* vor Ort in den Einrichtungen.

Wir lassen das Landesprojekt "Familienzentren" ferner wissenschaftlich begleiten. Durchgeführt wird die wissenschaftliche Begleitung von PädQUIS (*Pädagogische Qualitäts- Informations-Systeme GmbH*), unter der Leitung von Herrn Professor Wolfgang Tietze.

Die wissenschaftliche Begleitung wird auch über die Pilotphase hinaus bis Ende 2008 fortgesetzt.

Auf dem konstruktiven Zusammenwirken aller Beteiligten basiert der Erfolg der Pilotphase.

Erfolgreicher Probelauf und Zertifizierung

Jetzt kommt es darauf an, die hohe Qualität der Piloteinrichtungen auch im Alltag zu gewährleisten. Und auch die zukünftigen Familienzentren sollen auf demselben hohen Niveau arbeiten. Dafür sorgen die Zertifizierung und das Gütesiegel.

Das Gütesiegel setzt den Standard

Das Gütesiegel wurde mit den Beteiligten der Pilotphase entwickelt. Sowohl die "Orientierungspunkte für die Entwicklung von Familienzentren" im letzten Jahr als auch das erste Arbeitspapier des Gütesiegels Anfang dieses Jahres wurden engagiert diskutiert.

Jetzt haben wir einen umfangreichen und anspruchsvollen Kriterienkatalog für das Gütesiegel. Er erfasst vor allem Leistungen und Strukturen,

- die für die Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien wesentlich sind,
- die gewährleisten, dass es sich um ein niedrighwelliges Angebot handelt,
- und die in der Praxis nicht zum allgemeinen Standard von Tageseinrichtungen gehören.

Es geht dabei zum einen um die Inhalte dessen, was in den Familienzentren angeboten wird.

Zum anderen geht es um die Frage, ob es gelingt, die Angebote so zu gestalten, dass sie zu den örtlichen Gegebenheiten passen. Denn darauf kommt es an: Keine Pauschallösung für alle Standorte zu schaffen, sondern passgenaue Lösungen für die jeweilige Situation vor Ort zu finden.

Das alles ist in einer Broschüre zusammengestellt worden, die Sie von hier mitnehmen können.

Erstmals Zertifizierung auf der Grundlage des Gütesiegels

Ich weiß, dass der Weg bis zur heutigen Urkunden-Verleihung von den Einrichtungen zum Teil erhebliche Anstrengungen erfordert hat, und ich weiß, dass den Einrichtungen für die Pilot-Zertifizierung viel Zeit und Einsatz abverlangt wurde.

PädQUIS und die Familienzentren haben Enormes geleistet, um die Gütesiegelprüfung in so kurzer Zeit durchzuführen. Aber, ich hoffe, dass Sie meine Auffassung teilen: Die Mühe hat sich gelohnt!

Denn das Gütesiegel "Familienzentrum NRW" garantiert jeder Einrichtung, die es verliehen bekommt, die finanzielle Förderung in Höhe von 12.000 Euro jährlich – zusätzlich zur regulären Förderung für die Kindertagesstätten.

Der nächste Schritt: Auswahl durch die Kommunen

Ab dem Kindergartenjahr 2007/ 2008, also in wenigen Wochen, gehen wir den nächsten Schritt in Richtung Ausbau der Infrastruktur für Familien. Vorgesehen sind 750 neue Familienzentren. Bis zum Ende des Jahres 2007 werden wir also etwa 1.000 der geplanten 3.000 Familienzentren (im Jahr 2012) geschaffen haben.

Die Auswahl der zukünftigen Familienzentren wird durch die Kommunen erfolgen.

Hier folgen wir dem Subsidiaritätsgedanken: Denn die Gestaltung der örtlichen Infrastruktur liegt in den Händen der kommunalen Jugendhilfeplanung. Die Jugendämter kennen die sozialen Begebenheiten vor Ort, und dieses Wissen ist für den weiteren Ausbau der Familienzentren in der Fläche unverzichtbar.

Ab dem 1. August 2007 erhalten auch die 750 neuen Familienzentren die Landesförderung von 12.000 Euro pro Jahr. Wir unterstützen die Familienzentren also bereits während ihres Aufbaus (ohne dass eine Gütesiegel-Prüfung erfolgt ist).

Zertifizierung

Die Zertifizierung der Einrichtungen ist die Voraussetzung für den Rechtsanspruch auf eine Finanzierung nach dem neuen Kinderbildungsgesetz ab dem 01.08.2007. Denn sie dient der Qualitätsprüfung der Familienzentren. Damit dies unabhängig stattfindet, wird die Prüfung durch eine externe Institution erfolgen. Die europaweite Ausschreibung hierzu wird zur Zeit vorbereitet.

Mit der Zertifizierung der Familienzentren der zweiten Runde beginnen wir nach der Sommerpause.

Die Prüfung wird dann in Absprache mit den Familienzentren im Laufe des nächsten Kindergartenjahres vorgenommen.

Allerdings: Jede Prüfung kennt stets zwei mögliche Ergebnisse: Man kann bestehen oder auch nicht. Das gilt auch für die Zertifizierung. Weil es eine echte Qualitätsprüfung sein soll, kann es durchaus

sein, dass das Gütesiegel einmal nicht vergeben wird. Anders wäre die Zertifizierung eine Alibi-Veranstaltung – und das wäre die schlechtere Alternative.

Aber den Einrichtungen, die es beim ersten Versuch nicht geschafft haben, helfen wir dabei, die Anforderungen zu erfüllen. Sie erhalten ein weiteres Jahr die finanzielle Förderung als Familienzentren und somit eine zweite Chance zur Zertifizierung, die sie dann allerdings bestehen müssen.

Schlussbemerkung/

Familienzentren: konkrete, qualifizierte Unterstützung für Familien

Ich lege Wert auf die Qualitätskriterien, weil ich möchte, dass das "Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen" sich zu einer Marke mit Wert entwickelt.

Die Eltern in Nordrhein-Westfalen sollen sich darauf verlassen können: Wo "Familienzentrum NRW" drauf steht, ist auch Familienzentrum drin.

Dieses Schild am Eingang eines jeden Familienzentrums soll Eltern die Gewissheit geben:

"Hier finde ich qualifizierte Bildung und Förderung für meine Kinder und ebenso Hilfe und Beratung als Eltern. Hier wird meine Familie unterstützt."

Die weiterhin bestehenden "klassischen" Kindertageseinrichtungen, die wir nicht zu Familienzentren entwickeln, werden dadurch keineswegs abgewertet.

Worum es einzig geht, ist, dass diejenigen Einrichtungen, die sich Familienzentren nennen, erwiesenermaßen die von uns gesetzten Anforderungen erfüllen.

Dank für das hohe Engagement

Mit der erfolgreichen Pilotphase haben wir wahrhaft Qualitätsstandards gesetzt. Das hat Ihnen allen sehr viel abverlangt. Mit großem zeitlichem Einsatz und hohem persönlichem Engagement haben Sie alle dafür gesorgt, dass die neuen Familienzentren erfolgreich arbeiten. Und dass es viele gibt,

die sich die Piloteinrichtungen zum Vorbild nehmen. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken.

Gemeinsam haben wir etwas Gutes für die Kinder und die Familien in Nordrhein-Westfalen hinbekommen – durch gemeinsame Anstrengungen, innovative Ideen und viel Tatkraft. Es ist ein beeindruckendes Ergebnis, dass die Pilotphase in den Einrichtungen ohne zusätzliche Landesmittel bewältigt worden ist. Dafür gebührt Ihnen besondere Anerkennung.

Von nun an erhalten Sie die Förderung als Familienzentrum. Wenn die Familienzentren flächendeckend eingerichtet sein werden (2012), wird das Land jährlich 36 Millionen Euro hierfür aufbringen. Insgesamt werden es im Jahr 2009 über eine Milliarde Euro sein, die wir für frühkindliche Bildung und Förderung ausgeben.

Die Familienzentren, die wir mit Ihrer Hilfe errichten, kommen den Familien in unserem Land unmittelbar zugute. Und darum geht es mir: Konkret etwas zu erreichen, was den Familien hilft, anstatt nur wortreiche Debatten zu führen.

Mit der erfolgreichen Pilotphase haben wir eine wichtige Etappe hin zu dem Ziel erreicht, dem ich mich verpflichtet fühle: Nordrhein-Westfalen kinder- und familienfreundlicher zu machen.

Sie erhalten nun die Gütesiegel "Familienzentrum NRW". Auch wenn ich nicht jeder einzelnen Einrichtung persönlich das Gütesiegel aushändigen kann, so möchte ich doch Ihnen allen herzlich zum Erhalt des Gütesiegels gratulieren.

Sie haben die Idee der Familienzentren in Nordrhein-Westfalen mit Leben gefüllt und zu einem Erfolg gemacht. Herzlichen Dank dafür.